

# Der Gesellschaftler

## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feierkünden“ u. „Unjere Heimat“

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.60; Einzelnummer 10 S. — Erscheint an jedem Werktage. — Verbreitetste Zeitung im O.-A.-Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und Verlag von G. W. Zaiser (Karl Zaiser) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus, Garten u. Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: Die 1spaltige Bergzettel oder deren Raum 15 S., Familien-Anzeigen 12 S.; Reklamezeile 45 S., Sammelanzeigen 50% Aufschlag für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegr.-Adresse: Gesellschaftler Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postf.-No. Stuttgart 5118

Nr. 194

Gegründet 1827

Montag, den 20. August 1928

Fernsprecher Nr. 29

102. Jahrgang

### Der heiße Kampf um Wilna

Das ist und bleibt der Drehpunkt des polnisch-litauischen Streits, der in den letzten Wochen einen bedrohlichen Höhegrad erreicht hatte. Nicht als ob man einen Krieg zu befürchten hätte. Denn Woldemaras, der Diktator Litauens — merkwürdig, wieviele Diktatoren es zur Zeit in dem demokratischen Europa gibt! — weiß ganz genau, daß Polen im Kriegsfall soziale Soldaten aufstellen kann, als der Zwergstaat Litauen überhaupt Einwohner (55 000 Km. mit 3,5 Mill. E.) hat, vollends, wenn Polens mächtiger Freund, das bis an die Zähne bewaffnete Frankreich, sich hinter Warschau stelle oder gar noch England auf den finanziellen Knopf drückt. Auch weiß Woldemaras ganz gut, wie Polen, trotz aller „polnischen Wirtschaft“, die immer noch einen bösen Klang in der Welt hat, wirtschaftlich dem kleinen Litauen mit seinen kleinsten Industrieexperimenten weit überlegen ist.

Also Litauen kann herzlich wenig gegen Polen machen. Sonst wäre es nicht möglich gewesen, daß ein polnischer General — es war Zeligowski — über Nacht am 9. Oktober 1920 mir nichts dir nichts die uralte Hauptstadt des ehemaligen Herzogtums Litauen besetzte und für Polen raubte. Denn ein Raub war es, nichts anderes. Polen hat zwar heuchlerisch die Verantwortung für diesen Handstreich abgelehnt, aber es war doch froh, daß es auf eine so billige Weise zu einem so glänzenden Besitz kam. Seither streiten sich die beiden Nachbarn um Wilna. Polen will die Beute nicht mehr herausgeben, und Litauen schreibt bei jedem möglichen und unmöglichen Anlaß: Heraus mit Wilna! In jedem Büro, auf jeder Postkarte, bei jedem Bankett hört und liest man immer wieder das Wort „Wilna“. Denn alle Litauer, welcher Partei und welchem Stand sie auch angehören mögen, hängen mit allen Fasern ihres Herzens an Wilna, ganz abgesehen davon, daß diese Stadt als Hauptstadt in der litauischen Verfassung verankert ist. Wo in aller Welt gibt es einen „Jourenänen“-Staat, dessen verfassungsmäßige Hauptstadt von einem andern Staat besetzt ist? Und so wird sich in Rowno, auch wenn Woldemaras nicht mehr da ist, niemals eine Regierung finden lassen, die auf Wilna verzichten würde.

Wer kann diesen Streit schlichten? Etwas der Völkerbund? Wenn irgend eine Instanz hiezu berufen wäre, so müßte es allerdings Genf sein. So wenigstens sollte man denken. Denn wozu sonst hat man diesen kostspieligen Apparat geschaffen? Aber nein, wenn irgend jemand im litauisch-polnischen Streit verfaßt hat, so ist es der Völkerbund. Seit — man höre und staune — 8 Jahren zieht man den Wilna-Prozess vor dem Hohen Rat in Genf herum, und ist dabei bis jetzt um keinen Schritt vorwärts gekommen. Und als der Rat sich nicht mehr zu helfen wußte, setzte er eine aus Litauern und Polen gemischte Kommission ein. Diese tagte im Mai 1921 unter dem Vorsitz des Belgiers Hymans in Brüssel und schlug für Wilna die „Autonomie“ vor, aber unter der gemeinsamen Hoheit von Litauen und Polen, also eine Art von „Kondominium“. Das Ungeheuerste, was man überhaupt verbrochen könnte: dieser „Borslag Hymans“. Denn wo in aller Welt — wir erinnern nur an das preußisch-österreichische Kondominium über Schleswig-Holstein unseligen Andenkens — hat sich ein Zwitwirdina gut getan? Es ist deshalb sehr begreiflich, daß man in Warschau wie in Rowno den famosen Brüsseler Vertragsentwurf einfach in den Papierkorb wandern ließ.

Also der Völkerbundsrat hat nichts, rein nichts erreicht, auch nicht auf seiner letzten Junitagung, wo er den weißen Beschluß faßte, die beiden Beteiligten sollen ihren Handel zunächst unter sich ausmachen. Sie schickten dann auch ihre Vertreter nach Königsberg. Ergebnis: Null. Polen tut so, als ob ihm nur an „friedlichen Beziehungen“ zu seinem Nachbar gelegen wäre. Der aber weiß, wo dieser polnische „Pazifismus“ hinauswill! Nämlich auf eine „friedliche Durchdringung“ des kleinen Litauen, so etwa, wie es Mussolini mit dem kroatischen Dalmatien im Seldbe führt. Man versteht deshalb auch, warum Litauen es dem deutschen Gesandten Dr. Morath übel genommen hat, daß Deutschland sich in die Sache eingemischt hat. Aber es war ja nur um den Frieden zwischen Polen und Litauen zu tun. Im Grunde sind uns beide gleich lieb oder besser gleich unlieb. W. H.

### Neueste Nachrichten

#### Der Bau des Panzerkreuzers

Berlin, 19. August. Das Reichwehrministerium hat den Deutschen Werken in Kiel den Auftrag zum Bau des Panzerkreuzers A erteilt.

#### Sollvertrag zwischen Deutschland und China

Berlin, 18. August. Der deutsche Gesandte für China, Dr. v. Borch, und der Außenminister der nationalchinesischen Regierung in China, Dr. C. T. Wang, haben am 17. dieses Monats im Namen ihrer Regierungen einen Vertrag unterzeichnet, durch den sich beide Länder völli gelei stellung in Zoll- und verwandten Angelegenheiten zusichern und verpflichten, sobald als möglich in Verhandlungen über den Abschluß eines endgültigen Handelsvertrages auf der gleichen Grundlage einzutreten.

### Der Panzerkreuzer

Berlin, 19. Aug. Zu dem innerhalb der Sozialdemokratischen Partei ausgebrochenen Streit um den Panzerkreuzer bzw. um die Beschlüsse des unter sozialdemokratischer Führung stehenden Reichskabinetts wird geschrieben: Dem Kabinett lag ein bereits vom alten Reichstag gefaßter und in Kraft getretener Beschluß vor, der den Bau des neuen Panzerkreuzers bewilligte. Der Reichsrat hatte den Beschluß zurückverwiesen, aber nur eine finanzielle Nachprüfung angeordnet. Da diese keine Hindernisse ergab, so war das Kabinett an den Beschluß des Reichstags gebunden, oder es hätte sich auf den einzig dastehenden Versuch einlassen müssen, einen Gesetz gewordenen Willen der Volksvertretung aufzuheben. Zu einem solchen Wagnis mit allen seinen parlamentarischen Folgen konnten sich auch die sozialdemokratischen Reichsminister nicht entschließen. Da aber die Sozialdemokratische Partei im letzten Wahlkampf gerade den Kampf gegen den Panzerkreuzer zu einer Hauptparole gemacht hatte, verlangt nun die Partei, daß die Reichsminister ihr Versprechen einlösen und das Panzerkreuzer in der Verfertigung verschwinden lassen sollen.

Daß dies unmöglich war und unklug gewesen wäre, geben auch sozialistische Führer zu. So schreibt der Abgeordnete Reil in der Schwab. Tagwacht, es sei fraglich, ob die Partei im Wahlkampf zu dem Beschluß des vorigen Reichstags die richtige Haltung eingenommen habe; es sei

vielleicht schwieriger einen gefaßten Reichstagsbeschluß rückgängig zu machen, als einen noch nicht gefaßten zu verhindern. Das könnte nur mit Hilfe der Kommunisten (in einer neuen Koalition) geschehen, die aber für eine Regierungsbildung nicht in Betracht kämen. Der Austritt der Sozialdemokratie aus der Koalition war ein Fehler. Während verschiedene Blätter, wie der „Bayerischer Kurier“ (Bayer. Volksp.), den Streit um den Panzerkreuzer als Scheinmanöver auslegen, das nur den Zweck habe, die enttäuschten Wähler zu befriedigen, nimmt ihn das Zentrumsblatt „Germania“ ernster. Die hervorgerufene Erregung sei ein Anzeichen für eine Unsicherheit (in der Regierungskoalition), die leicht zu folgenden schweren Ueberraschungen führen könne. Es sei Sache der Sozialdemokratie selbst, zwischen dem nun einmal Geschehenen und den Aufgaben der Zukunft den notwendigen Ausgleich zu finden.

Berlin, 19. August. Im großen Saal des Haushaltsausschusses des Reichstags trat am Samstag vormittag die sozialdemokratische Reichstagsfraktion gemeinsam mit dem Parteivorstand und dem Parteiausschuß zu einer Aussprache über den Bau des Panzerkreuzers A zusammen. Auch die sozialdemokratischen Minister nahmen an der Sitzung teil.

#### Severing reformiert die Beamtenlaufbahn

Berlin, 19. August. Reichsminister des Innern Severing hat auf 18. September Vertreter der Beamtenverbände zu einer Besprechung über eine Aenderung der Richtlinien für die Laufbahn der Reichsbeamten eingeladen, nachdem das Reichsbesoldungsgesetz rechtskräftig geworden sei.

#### Elegantes, aber gefährliches Spiel Chamberlains

Rom, 19. August. Der italienische Politiker Resto del Carlina schreibt: „Es ist durchaus begreiflich, daß man sich in England über die gemeinsamen Manöver der englischen und französischen Besatzungstruppen aufregt. Es ist kein Scherz, wenn sich zwei Heere auf dem Boden eines dritten Staats zu Manövern zusammenschließen, und zwar 10 Jahre nach dem Krieg und 8 Tage vor der Unterzeichnung eines Vertrags gegen den Krieg. Diese Tatsache wirft ein eigenartiges Licht auf die englische Politik, und alles erweckt den Anschein, als mache sich Chamberlain über die europäische Friedenspolitik lustig. Das Verhalten Englands muß Entsetzen erregen, wenn man bedenkt, daß England bisher Frankreich immer Knüttel zwischen die Beine geworfen, jetzt ein „Flottenabkommen“ mit ihm abgeschlossen hat. Auch die amtliche Antwort Chamberlains auf den Kellogg-Vorschlag wirkt wie Hohn und Spott. Es ist nicht ausgeschlossen, daß England das von ihm so verachtete Europa einmal braucht, während jetzt Amerika ver sucht, in Europa Verbündete und Abhängige zu werben. Das Spiel Chamberlains ist elegant, aber überaus gefährlich.“

#### Britisch-kanadisches Abkommen über die Kriegsfordernungen

Ottawa, 18. August. Zwischen der kanadischen und der britischen Regierung wurde ein Abkommen getroffen, nach dem die britische Regierung eine Summe von 1 400 000 Dollar als endgültige Begleichung der kanadischen Kriegsfordernungen an Kanada zahlen wird.

#### Tschiangkai-sche fordert eine chinesische Kriegsflotte

London, 18. Aug. „Daily Mail“ meldet aus Schanghai: Bei dem Stapellauf eines kleinen chinesischen Kanonenboots hielt General Tschiangkai-sche eine Rede, in der er sagte, die Besetzung des Landes hänge völlig davon ab, daß China den Rang einer erstklassigen Seemacht erwerbe. China brauche eine Kriegsflotte von insgesamt 600 000 Tonnen, die binnen 10 Jahren fertiggebaut sein müsse. — Gegenwärtig besteht die chinesische Kriegsflotte aus 40 000 Tonnen veralteter Fahrzeuge.

### Württemberg

Stuttgart, 19. August. Vom Landtag. Abg. König hat in einer kleinen Anfrage das Staatsministerium darauf hingewiesen, daß die Polizeimaßnahmen gegen Viehdiebstahl öfters unzureichend und ohne genügende Rücksicht auf wirtschaftliche und sonstige Notwendigkeiten gehandelt werden. Dies habe zur Folge, daß die Viehzucht, den Ausbruch einer Seuche zu vermeiden, wodurch die Gefahr der Verschleppung vergrößert werde. Das Staatsministerium wird ersucht, die polizeilichen Maßnahmen nachzuprüfen und gegebenenfalls eine zweckmäßigere, wirtschaftlich weniger schädigende Art der Seuchenbekämpfung zu veranlassen.

Berufung im Handwerkerprozess. Im Handwerkerprozess III von den Angeklagten Wolf, Theo-

dor Fischer und Frida Bettef Berufung eingelegt worden. Dr. Gerhardt hat auf die Berufung verzichtet und die Strafe angetreten.

Internationaler homöopathischer Fortbildungskurs. Der Internationale Werzliche Fortbildungskurs des Stuttgarter Homöopathischen Krankenhauses im Wirt. Landesunter suchungsamt und die Veranstaltungen der Internationalen Homöopathischen Werzliga schlossen nach 7tägiger Dauer am 17. August 1928 ab. Es fanden insgesamt 50 Vorträge und Vorlesungen statt. Die nächstjährige Werzligatagung findet 1929 in Mexiko, der nächste Weltkongreß für Homöopathie 1932 in Berlin statt.

Reitturnier in Cannstatt. Die Traditionesestadron des ehem. Dragoner-Regts. König veranstaltet am 26. August, nachmittags 3.30 Uhr ein Reitturnier, bestehend aus Reitprüfungen, Jagdspringen und Reiterspielen. Der Schwadron würde es eine große Freude sein, wenn sie zu diesem Turnier eine möglichst große Zahl von Angehörigen ihres Traditions-Regiments begrüßen dürfte. — Am Vorabend, 25. August, 8.30 Uhr nachm., findet ein zwangloses Beisammensein in der „Wilhelma“ statt.

Der Deutsche Metallarbeiterverband hat auf seinem Verbandstag beschlossen, seinen Sitz von Stuttgart nach Berlin zu verlegen.

Ein Falschmünzerbande in Cannstatt. In den letzten Tagen wurde berichtet, daß im Bezirk Besigheim Falschgeld im Umlauf sei. Der 54 Jahre alte verh. Josef Kaiser von Cannstatt und der 33 Jahre alte verh. Eugen Jäger von Stuttgart bezahlten am 15. August in Erligheim in einigen Wirtschaften und Kaufhäusern mit unechten Fünfmarkstücken. Dieses Geld fiel dem Schuhmacher Eugen Lamparter auf und dieser verbrachte mit noch einigen Bürgern und dem Polizeidiener diese zwei Männer auf das Rathaus. Bei der Durchsuchung hatte Kaiser noch 25 Stück falsche Fünfmarkstücke in der Tasche. Kaiser gab auch zu, daß der Sitz der „Fabrikation“ Cannstatt sei. Wie durch die Vernehmung festgestellt wurde, soll es sich um eine 30-köpfige Bande handeln.

Ludwigsburg, 19. Aug. Schäferhundprüfung. Der Landesverband Württemberg für Deutsche Schäferhunde (S.V.) hält seine diesjährige Polizeihund-Hauptprüfung am 26. August ds. Js. auf dem Ludwigsburger Exerzierplatz ab. Die Durchführung ist der Ortsgruppe Zufenhäuser übertragen, die auch die Anmeldungen entgegennimmt. Namhafte Preise sind bereitgestellt. Um einen Staatspreis ist nachgesucht worden.

Pfaffenhofen M. Bradenheim, 19. Aug. Wespenverteilung. An einem Tag wurden hier nahezu ein Zentner Wespen-Nester (Waben) und 10 Liter getöteter Wespen abgeliefert. Von Einzelpersonen bis zu 17 Pfund und 3 Liter. Man sieht welche verheerenden Wirkungen diese Schädlinge an dem heuer so kleinen Obsttrug, insbesondere aber auch im Weinberg hätten anrichten können. Die Waben sind ganz voll mit Brut, wie man sie kaum schöner geschlossen bei den Bienenvölkern sehen konnte. Die Wespenverteilung, zu der jetzt noch die günstigste Zeit ist, wird von den Einwohnern energisch fortgesetzt. Für 1 Pfund Waben werden 1 Mt., für 1 Liter getöteter Wespen 3 Mt. als Prämie von der Gemeinde bezahlt. (1914 wurden insgesamt 105 Pfund und 18 1/2 Liter, 1926 98 Pfund und 5 Liter Wespen eingeliefert.)

Giengen a. Br., 18. August. Süddeutsches Hauptpreisshüten. Der Landesverband Württemberg im Verein für deutsche Schäferhunde (S.V.) wird aus Anlaß der 25jährigen Gründungswiederkehr der D.G. Brenzial das süddeutsche Hauptpreisshüten am 22. und 23. September 1928 in Giengen a. Br. durchführen. Zugelassen sind nur

Vollmer  
Dörscheid  
Kobrdorf  
August 1928.  
Presfest  
des der Methodisten  
Nagold, Kirchstraße 11  
den 19. August 1928  
Uhr Weisestunde  
Festpredigt  
aus Strähle aus Cannstatt  
Feier mit Ansprachen,  
und Deklamationen.  
Freundlich eingeladen.  
Der Vorstand.

Hosen  
Samtkords  
Hosenzug  
Eisen  
Rall, Ebhausen

W. G. ZAISER  
Buchdruckerei.

Dankagung.  
Ischias-, Gicht- und  
Rheumatisms-  
kranken  
teile ich gern gegen  
15 S Rückporto sonst  
kostenfrei mit, wie  
ich vor 3 Jahren von  
meinem schweren Ischias-  
und Rheumatismsleiden  
in ganz kurzer Zeit  
befreit wurde.

Evangel. Gottesdienst  
am Sonntag, den 19. August  
(11. Sonntag nach Tr.).  
Vorm. 1/2 10 Uhr Predigt  
(Otto), 1 Uhr Christenlehre  
(Töchter) 8 Uhr abends Er-  
bauungstunde im Vereins-  
haus.  
Freitag, 24. Aug., (Bar-  
tholomäusfesttag) abends  
8 Uhr im Vereinshaus  
Predigt (Otto).

Methodist. Gottesdienst  
Sonntag vorm. 1/2 10 Uhr  
Predigt (Sul. Strähle, Cann-  
statt), 1/2 11 Uhr Sonntag-  
schule, nachm. 2 Uhr Jugend-  
bundjahresfest, 8 Uhr Nach-  
feier.

Kathol. Gottesdienst  
Sonntag, 19. August  
12. Sonntag nach Pfingsten  
1/2 10 Uhr Gottesdienst im  
Nagold.

Mittwoch, den 22. Aug.  
6 Uhr Gottesdienst in Kob-  
dorf.

# Die neue Dienstordnung für die württ. Staatsbehörden

## Richtlinien für die Beamtenarbeit

Am 1. Oktober d. J. tritt unter Aufhebung der meisten früheren Verordnungen, Verfügungen und Bekanntmachungen von 1817 an bis auf die neueste Zeit die neue zusammenfassende Verordnung des Staatsministeriums über die Dienstordnung der württ. Staatsbehörden vom 19. Juli 1928 in Kraft. Die Dienstordnung gliedert sich in 5 große Teile mit zusammen 146 Paragraphen. Von den einzelnen Bestimmungen ist besonders hervorzuheben:

Die Staatsfinanzverwaltung stellt den Behörden angemessene Diensträume unentgeltlich zur Verfügung. Die Diensträume werden den Beamten von dem Amtsverwalter zugewiesen. Das Rauchen ist in den Diensträumen, die dem regelmäßigen öffentlichen Verkehr dienen, während der Verkehrsstunden verboten. Für alle Staatsgebäude werden Flaggen in den württembergischen, wenn mehrere erforderlich sind, auch in den Reichsfarben beschafft.

Staatseigene Kraftfahrzeuge dürfen nur mit Zustimmung des vorgelegten Ministeriums und des Finanzministeriums angekauft und gehalten werden. Die Behörden dürfen nur Fahrzeuge deutschen Ursprungs anschaffen; gleichwertige württembergische Erzeugnisse sind vorzuziehen. Kraftfahrzeuge, die meist nur von 1 Beamten benutzt werden, sind in der Regel von diesem selbst zu führen. Die Kosten, den Führerschein zu erwerben, werden dem Beamten aus der Staatskasse ersetzt. Auf den amtlichen Dienstsiegeln und Dienststempeln ist das Wappen von Württemberg anzubringen. Alle Amtstempel ohne Wappen können weiter benutzt werden.

Die ordentliche Dienstzeit beträgt 51 Stunden in der Woche. Wenn der Dienst es erfordert, hat der Beamte vorübergehend über die festgesetzte Dienstzeit hinaus ohne besondere Entschädigung zu arbeiten.

Im Teil Dienstbetrieb heißt es u. a.: Die Staatskunst ist eine praktische Kunst. Praktische Arbeit, d. h. mit dem geringsten Aufwand an Arbeit, Zeit und Geld einen möglichst großen Nutzen für das im Staat vereinte Volk zu erzielen, ist Pflicht jedes Beamten. Entscheidend muß immer sein, was die Bedürfnisse des Volks erfordert. Die Aufstellung starrer Verwaltungsgrundsätze ist in der Regel mit den Bedürfnissen des Lebens, dessen Wesen die Mannigfaltigkeit ist, nicht vereinbar, also unpraktisch. Eine Sache ist stets von allen Seiten aus zu beleuchten. Bei Neuerungen darf man nicht in den Fehler verfallen, das Alte in Hauch und Bogen zu verurteilen. Stehen sich verschiedene Gesichtspunkte gegenüber, so ist stets zu prüfen, welches der höhere ist. Der höchste ist stets der politische (nicht parteipolitische), d. h. die Betrachtung, was das Gesamtwohl des Volks erfordert. „In allem Kleinen groß, in allem Großen klein“ ist das Schlimmste, was man über eine Behörde sagen kann. Alles muß im richtigen Verhältnis zu seiner Bedeutung behandelt werden. Der Beamte muß fähig und entschlußkräftig sein. Er soll selbst

überall nach dem Rechten sein und stets handeln, ohne die Aufträge der Vorgesetzten abzuwarten, soweit nicht bestehende Vorschriften eine andere Behandlung erfordern. Alle Beamten sind verpflichtet, die Vorgesetzten auf alle Möglichkeiten sparsamer und zweckmäßiger Verwaltung aufmerksam zu machen. Auf der anderen Seite müssen unnötige Arbeiten unterbleiben. Vielgeschäftigkeit ist ebenso schädlich wie Gleichgültigkeit.

Im Kapitel „Einheit der Staatsverwaltung“ heißt es: Die Staatsverwaltung ist ein einheitlicher Organismus. Die Behörden und Beamten haben sich deshalb zu unterstützen und dürfen nicht gegeneinander arbeiten. Gleiche Dinge sollen nicht von verschiedenen Behörden nebeneinander bearbeitet werden.

Über den Verkehr mit der Bevölkerung wird gesagt: Der Beamte hat entschieden, aber höflich darauf zu halten, daß die Würde des Staats, den er vertritt, gewahrt und daß den Befehlen gehorcht wird. Er hat andererseits sich jedes Staatsbürgers, auch des untergebenen Beamten, mit Rat und Tat, mit Wohlwollen und Zuverlässigkeit so anzunehmen, daß in niemandem das Gefühl entstehen kann, von der Volksgemeinschaft verlassen oder ungerecht behandelt zu sein. Man darf nicht ohne weiteres voraussetzen, daß das Volk alle Befehle kennt. Vorladungen sind auf alle Fälle zu beschränken, in denen von einer mündlichen Besprechung eine wesentliche Förderung der Sache zu erwarten ist. Auf Verkehrsmittel und Verhältnisse des Vorzulandes ist bei der Zeitbestimmung Rücksicht zu nehmen. Ehe einschneidende Maßregeln getroffen werden, sollen die Beteiligten oder deren Vertreter auch dann gehört werden, wenn dies nicht vorgeschrieben ist.

Die Amtssprache betreffend: Amtliche Schreiben müssen auch dem einfachsten Leser, an den sie gerichtet sind, verständlich sein. Man muß den Sinn des Befehles geben, aber in einer auch für den Rechtsunkundigen verständlichen Form. Die Behörden schreiben so, wie es ihrer Stellung zuzumachen und zur Bevölkerung entspricht. Die Schreiben sollen klar, anschaulich, übersichtlich, einfach, kurz und sprachlich gut sein. In allen Dienstschreiben und Bekanntmachungen ist in erster Linie die deutsche Schrift zu verwenden. Auch Eigennamen sollen deutlich geschrieben werden.

Bei dem Verkehr mit deutschen Volkserretungen, mit deutschen und ausländischen Behörden, mit Deutschen und Ausländern im Ausland sind die Regeln der Höflichkeit besonders zu beachten. Der unmittlere Verkehr mit dem Ausland ist unzulässig. Die Sache ist vielmehr dem Ministerium vorzulegen, das die Erledigung auf diplomatischem Wege herbeiführt. Im Postverkehr sind die Beamten zur größten Sparlichkeit verpflichtet.

Hier kamen 3 Weltreisende an, die in der Uniform der früheren Kolonialsoldaten Propaganda für den Kolonialgedanken machen wollen. Die Weltbummler sind aus Duisburg und reisen nur zu Pferd.

Auf dem hiesigen Bahnhof entgleisten beim Verschleiben in der Nähe des Mohrenkopfes mehrere leere Wagen, ein Personenwagen derart, daß er quer über das Gleis stand. Drei andere Wagen fuhren so stark auseinander, daß die Puffer abgedrückt wurden und sie mit Windeisen auseinandergebracht werden mußten.

Heidenheim, 19. Aug. Unfall bei der Einquartierung. Beim Abmontieren der Antenne erlitt ein Reichwehrsoldat einen Unfall. Er kam anscheinend mit einem der Drähte, die die Antenne verankern, an eine Starkstromleitung und erhielt dabei einen elektrischen Schlag, der ihn eine Zeitlang betäubte.

Kupferzell, 19. August. 80. Geburtstag. Hier beging der allseits geachtete und angelebte Altvater und Schmiedemeister Johann Kühner seinen 80. Geburtstag. Der Jubilar ist noch rüstig und verhältnismäßig gesund. Er arbeitet noch auf seinem Handwerk.

deutsche und altdeutsche Schäferhunde, soweit sie im Zuchtbuch des Vereins für deutsche Schäferhunde (S.V.) eingetragen sind und das Alter von mindestens 18 Monaten erreicht haben. Anmeldebüchlein sind von dem Sekretariat des süddeutschen Hauptvereins Friedrich Schultze in Ulm a. D., Reibomstraße 6, zu beziehen. Meldeschluß ist am 9. September 1928.

Ulm, 19. Aug. Verhaftung eines Eisenbahnbeamten. Auf der hiesigen Bahnstation hat sich seit längerer Zeit ein Beamter geldliche Unregelmäßigkeiten zuschulden kommen lassen, die durch eine Revision der vorgelegten Stelle vollends aufgeklärt und festgestellt wurden. Der Beamte wurde verhaftet.

Tübingen, 19. Aug. Mutter und Kinder ertranken. Die Tochter Julie der Familie Martin Schauble hier, weilt zurzeit in Bernburg. Deren kleines Kind fiel in die Saale und bei dem Versuch, das Kind zu retten, ist auch die Mutter ertrunken.

Ulm, 19. August. Besuch des Staatspräsidenten. Seine Excellenz wollte Staatspräsident Dr. Volz hier und machte in Wiblingen einen Besuch, wo bekanntlich die Klosterräumlichkeiten wieder durch Militär belegt wurden.

# Der Schmied von Wurbach.

Roman von Leontine v. Winterfeld-Platen.

Copyright by Gerdner & Comp., Berlin W 30.

Nachdruck verboten.

## 12. Fortsetzung.

„Weidmannsgruß, Bruderherz. Bist du noch immer nicht ertrunken in deinem großen Lintensaß?“

„Dann warf er sich schwer auf den großen Holzschemel am Fenster und legte die langen Beine mit den Reittiefeln übereinander. In seinem Gesicht stand ein feiner Spott.“

„Würdigst du mich gar keines Grußes, Bruder Eppo? Ich habe dir doch nichts zuleide getan.“

Der andere ordnete bedächtig die Pergamente auf dem Tisch und sah nicht auf. Zwischen den Zähnen aber murmelte er voll Zorn.

„Du solltest dich schämen, Heito. Solch wildes Leben zu führen im heiligen Ordensgewand.“

Der mit den Reittiefeln und der Gerte zuckte die Achseln und lachte.

„Ist es denn etwas so Besonderes, was ich tue, Eppo? Tun nicht die meisten anderen Mönche ebenso? Und Verbot von Falkenstein, unser hochloblicher Abt, vor allen Dingen?“

Der Schreiber brach seinen Gänsefuß mitten durch, daß es knirschte.

„Gott sei es geklagt, der uns diesen Mann zum Abt gegeben. Ein Stegreifritter ist besser denn er.“

Der andere drohte mit dem Finger.

„Daß deine Worte nicht laut werden, Bruderherz. Auch die Wände haben Ohren, sagt man. Es dürfte schwere Sündtaten sein.“

Eppo zuckte die Achseln.

„Was ich rede, kann ich überall verantworten.“

Dann ging er langsam auf den am Fenster Sitzenden zu und legte ihm beide Hände auf die Schultern.

„Ach, Heito, ob unsere Mutter selig sich unsern geistlichen Stand einstmal so ausmalte, als sie uns der Kirche gelobte? Ich glaube, sie hatte anderes und besseres mit uns im Sinn.“

Heito wiegte den hübschen Kopf.

„Nun mich dünkt, mit dir könnte sie wohl zufrieden sein, du frommes, stilles Schreiberlein du. Nur ich bin solch wild, ungezügelt Blut, das sich austoben muß in Wald und Gebirge. Sollt niemand meinen, daß wir beide eines Blutes sind und in einer Wiege lagen. Doch hält' ich fast vergessen, dir viel Grüße zu bringen von Frau Ermintrud, unserer vielliebten Schwester.“

Des Schreibers Angesicht glättete sich, und ein milder Schein flog über sein bageres, strenges Gesicht.

„Bist du auf dem Bürglein gewesen? Und hast du sie gesprochen?“

„Das tat ich und hatte meine helle Freud' an ihr. Sie war beim Schaffen im Kroutgarten, mit roten Wangen und blanken Augen, wie es ihre Art ist.“

„Und geht es den Kindern wohl?“

„Die tollen im Grünen und machten sich Kränze aus Ringelblumen im Haar. Wir saßen lange im sonnigen Burggarten und sprachen von vergangenen Zeiten, als Herr Kunrad noch bei uns war.“

Der Schreiber seufzte.

„Das war eine schöne Zeit. Aber fest und stolz trägt unsere Ermintrud ihr Gesicht, wie es einer Gräfin von Angreth geziemt. Aber sie läuten im Refektorium zum Abendmahl. Wir müssen gehen, Bruder Heito.“

Wenn man an der anderen Seite aus Gebweiler heraustritt, aus dem alten, feineren Tor, durch das die Straße nach Ruskach führt, dem Wasgan und seinem Kloster Wurbach entgegen — kommt man ungefähr eine Stunde vor der Stadt, an ein kleines, burgähnliches Kastell, das auf einjammem Felsen liegt und weit hinausragt ins sommergrüne Land. Es hat ehemals zur großen Hsenburger Herrschaft gehört, und zehn Jahre ungeschützt, bevor diese Geschichte spielt, erbte es der jüngste Sproß der Hsenburger, den man nimmer beneidete um diese Erbschaft. Ringsum hieß das einjame, halb verfallene Kastell überall nur „das Bürglein“, denn für den

# Aus Stadt und Land

„Kenn', o fenne deine Ehre,  
Laf sie nimmer ohne No!  
Bist du Seefisch, bleib im Meere,  
Süßes Wasser ist dein Tod.“

Emanuel Geibel.

Nagold, 20. August 1928.

## Rückblick und Vorschau

Was lange währt, wird endlich gut! Nach wochenlanger, glühender Hitze kam endlich der ersehnte Regen, obwohl man gar nicht glauben wollte, daß der Himmel überhaupt noch fähig war, ein trübes Gesicht zu machen. Und er kam, aber keineswegs mit Donner und Getöse, sondern schön, fein, laßt, ganz so, wie es sich der Landwirt wünscht. Die drei ersten Tage in der Woche brachte die ersehnte Durchfeuchtung der trockenen Erde, die Erlösung des im glühenden Sonnenbrand schmorenden Bodens; auch die Abfühlung war nach diesen Wochen der Trockenheit nicht unerwünscht. Den Ferienbummlern mag dieser Umschlag ja nicht gerade willkommen gewesen sein, aber auch sie werden sich damit abgefunden und sich mit den Nutznießern gefreut haben. Die Gewitter dieser Woche zogen an uns, ohne Schaden anzurichten, vorüber und wenn auch der Sturm einmal piff und der Donner unheimlich grollte, so ging die Gewitterbahn doch nicht durch unser Nagoldtal. Und nun wollen wir hoffen, daß diese regenfeuchten, kühlen Tage nur eine abwechslungreiche Unterbrechung und kein Dauerzustand gewesen sind und daß wir uns, so wie am gestrigen Sonntag, noch recht lange am blauen, strahlenden Himmel erfreuen dürfen.

Wer am Samstag die Zeitung in die Hand nahm und einen Blick auf die Rubrik „Feste und Veranstaltungen“ warf, der mochte wohl zuerst einen gelinden Schreck bekommen haben, ob der langen Litanei, die ihm dort ins Gesicht sprang. Aber es war nur halb so schlimm, waren es doch durchweg nur kleinere, interne Vereinsveranstaltungen, die lediglich die Ihren verpflichteten. Der Turnverein rückte in frisch-fröhlicher Stimmung zum Gaulturnen nach Schwann aus, der S. V. N. machte diesmal eine Spritztour auf den hinteren Wald nach Göttseltingen N. Freudenstadt, und der Schwarzwaldderein schüttelte ebenfalls den Nagolder Staub von seinen Schuhen, war nobel von Nagold bis Pfalzgrafenweiler, alldieweil er die Straße mit dem Auto juridlegte, war zwischen Pfalzgrafenweiler und Schopfloch weniger angesehen, denn dort lief er auf Schusters Kappen und war fröhlich im gastlichen Haus Schübel. Nach Nagold selbst fielen von der langen Rubrik außer der Begrüßung der Kriegsbeschädigten aus dem Oberndorfer Oberamt und dem starken Interesse gezeigten Ehrenschreibenschießen des Schützenvereins nur das Jahresfest der Methodistengemeinde und die gut besuchte und sinnig durchgeführte Gartenfeier des C. V. J. M., über die wir an anderer Stelle näher berichten.

Das schöne Sommerwetter hatte auch wieder viele Einzelgänger und Autofahrer ins Nagoldtal gelockt oder doch aber auf dem Durchweg zu uns geführt. Durch die neue Teerung unserer Straßen macht sich die Staubplage eines erhöhten Autoverkehrs gar nicht mehr so stark bemerkbar, obwohl an einzelnen Stellen, z. B. in der Freudenstädterstraße die Arbeit unserer unmaßgeblichen Meinung nach „für die Raß“ gewesen ist, denn dort strecken die Steine nach wie vor ihre vorwichtigen Nasen wieder aus dem Boden heraus und bei Regenwetter freuen sich die Pfützen heute nicht minder des Schabernacks, den sie mit den Vorübergehenden treiben können. Stets machte ein starker Autoverkehr die Schusters-Kappen-Ritter immer etwas mürrisch, denn man wußte nie, ob man lebend durch die Vorstadt, von der Ankerbrücke in die Badachstraße oder gar am Ende selbst mit einem Fahrzeug von der Bahnhofstraße in die Marktstraße hineinkam. Obwohl, wie man hört, das Straßen- und Wasserbauamt alle Warnungstafeln als überflüssig usw. abgelehnt hat, sind in letzter Zeit unbenutzen wenig Unglücksfälle vorgekommen, wofür nicht zuletzt unserer Polizei ein Lob gebührt. Besonders auch für die Regelung des Riesenverkehrs am letzten Radfahrerjournat, wo Nagolder Polizei und Landjägerbeamten trefflich Hand in Hand arbeiteten. Nicht destotrotz

stolzen Namen Burg schien es denn doch zu klein und unscheinbar. Es gehörten noch etliche Ländereien, Acker und Weinberge zur Bürglein, aber sie waren ziemlich verwahrloßt, als sie in die Hände des jüngsten Hsenburgers kamen. Es war eine wunderbare und sonderbare Geschichte, die sich dann mit dem Bürglein und dem Hsenburger kurzweg Herr Kunrad genannt, zutrug. Er war eng befreundet mit den Grafen von Angreth, die damals eng verzweigtes Geschlecht bildeten im Elßasser Land. Es gab auf der Burg Angreth eine Unmenge Kinder und Nobile, die Älteste, hatte nach der Mutter Tode schwer zu sorgen für die Jüngeren, die ihrer Obhut anvertraut waren. Denn der alte Graf von Angreth war viel fort in Feldern und Krieg. Es ist dann eine lange und traurige Geschichte erzählt worden von der schönen, herben Cordula, die einen Ratsherrn von Gebweiler geliebt haben soll und dann in das Dominikanerinnenkloster zu Engelparthen ging und den Schleier nahm. Die beiden jüngsten Angrether Söhne waren von der verstorbenen Mutter auch der Kirche geweiht und traten ins Herrenkloster zu Wurbach ein. Eppo und Heito hießen der emsige Schreiber und der wilde Jägersmann. Das jüngste Angrether Kind nun, die lustige Ermintrud, ward des Hsenburgers Ehefrau und Herrin auf dem zerfallenen „Bürglein“.

Sie hatten ihr alle abgeraten, diese Ehe einzugehen, denn der Hsenburger war arm, und sein Land schmal und unfruchtbar. Und sie als Jüngste der vielen Kinder hatte auch keine große Mitgift mehr bekommen können. Aber sie hatte über alle Bedenken des alten Vaters und der vielen Verwandten gelacht. Denn sie war erst 17 Jahre alt und hatte den großen, schweigenden Hsenburger lieb. So gut es ging, hatte er für sein Bürglein gesorgt und daran gemauert und gebeßert mit seinen Mannen von früh bis spät. An einem rauhen Herbstabend hatte er sie heimgeführt als sein Weib, und sie hatten dann den schönsten Winter miteinander verlebt im einjammem Heim, sturmbraut und schneeflockenunmüßig. Es war da eine walle Magd, schon von fernem Hsenburger Zeiten her, die hatte bislang das Regiment geführt und sah ein wenig scheel, als die neue, junge Herrin einzog.

(Fortsetzung folgt.)

liebes Straße  
werdet ihr n  
mit der Bem  
halten und la  
gen, daß die  
frühgebade  
Wagen auf e  
stellen, solan  
Straßen eine  
ist? Für heut  
und deutliche  
Ausblick!  
empfindlich  
Tage lassen m  
kennen. Nach  
Sänger. Die  
hälfte wird  
mung liegt in  
in großen S  
Kamen sie m  
dort... bis  
her, aber es  
dünkt es uns  
Reise, Komme  
wohl warnen  
den Bürglein  
erbarmungslos  
um sich von i  
Widwid nicht  
jehlich alljähr  
wie euch nur  
euer im Lied  
ziehen, und die  
Gefang mit d  
hangem Schm  
ach Scheiden,  
  
Die Reichs  
mann in H  
als Leiter des  
  
Gartenfeier  
Es gibt d  
der Mut seht,  
lieber zu schwe  
des C. V. J. M.  
Ehre macht un  
ist. Der gefrige  
Zusammenseins  
waren die Vor  
daß sich das Pr  
jedem Einzelnen  
zeigen durfte,  
jugendlichen R  
dort, ist Musik  
in vorbildlicher  
den dankbar au  
über die einziga  
Einfachheit hera  
treue Schäfer v  
stellen sich gan  
war wahrlich ein  
tern schlichten R  
In dem Grafen  
der etwas Ganz  
alle mit einer U  
tragische Schick  
250köpfigen We  
zu Herzen ging.  
Herr Rektor K  
Welt- und Gott  
wird wohl bei j  
trotz der Weltkri  
Charakterbilder  
ergänzen den Be  
Ansprache erste  
K a p p - U m n  
Hörer in seinem  
sich doch, daß er  
auch anderen dar  
und der Abend w  
in der Schlussan  
gesprochen hatte,  
entwegte Kreuze  
schöne, nicht ab  
springende Wera  
Natur begangen  
ungelasteter Freu  
wirtschaftlichen  
lachtet werden  
auch so sehr belü  
gung her.  
Ortsvorsteher-  
  
Wir verweil  
nachmittag 2 Uh  
Berammlung d  
Besuch wegen de  
lichkeit der einzel  
Altburg, 19  
verweiler Gieße  
burg eine Abfich  
Hier Lamm a  
Die Zwoesitür d  
tag durch Pfarr  
Amtsbesetzung g  
sprache von Par  
tranges Altburg  
mungsrollen und  
Schönminja  
[ch] a g. Bei d  
woch schlug der  
bach und zünde  
gelöscht werden.  
Schneefeldampf  
den mußte. In s  
Wäh eine Tanne  
Gräfenhausen  
Die dem Landw  
die gefüllt mit  
bis auf den Brun  
in der Nähe  
Bipfers' Sal  
telona.

Land

Söhre,
No!
im Meere,
i Tod.
uel Geibel.

Nagold, 20. August 1928.

Vorschau

lich gut! Nach wochen-
lich der erste Regen,
wollte, daß der Himmel
ribes Gesicht zu machen.
Donner und Getöse, son-
es sich der Landwirt
der Wochen brachte die
enen Erde, die Erlösung
moreden Bodens; auch
Wochen der Trockenheit
ummern mag dieser Um-
gewesen sein, aber auch
und sich mit den Aus-
mitter dieser Woche jagen
, vorüber und wenn auch
Donner unheimlich grollte,
ht durch unser Nagoldtal.
diese regenfeuchten, kü-
reiche Unterbrechung und
und daß wir uns, so wie
lange am blauen, strah-

g in die Hand nahm und
ie und Veranstaltungen“
nen gelinden Schred be-
taneil, die ihm dort ins
halb so schlimm, waren
interne Vereinsveranstal-
erpflichteten. Der Turn-
immung zum Ganturnen
N machte diesmal eine
d nach Göttingen O. A.
ldverein schüttelte eben-
inen Schuhen, war nobel
, alldieweil er die Strecke
bischen Pfalzgrafenweiler
, denn dort lief er auf
lich im gastlichen Haus
von der langen Rubrik
gsbeschädigten aus dem
artes Interesse gezeigt
vereins nur das Jahres-
die gut besuchte und fin-
C. B. J. M., über die wir
n.

te auch wieder viele
Eingoldtal gelockt oder doch
geführt. Durch die neue
ich die Staubplage eines
mehr so stark bemerkbar
B. in der Freudenstädter-
geblichen Meinung nach
dort streifen die Steine
Nafen wieder aus dem
er freuen sich die Pfützen
ts, den sie mit den Vor-
ets machte ein star-
pen-Ritter immer etwas
b man lebend durch die
die Waldachstraße oder
zeugung von der Bahnhof-
man. Obwohl, wie man
auamt alle Warnungs-
ht hat, sind in letzter
le vorgekommen, wofür
ob gebührt. Besonders
verkehrs am letzten Ad-
zei und Landjägerbeam-
eiteten. Nicht destotrotz

enn doch zu klein und
iche Vändereien, Acker
der sie waren ziemlich
es jüngsten Jhenburgers
id sonderbare Geschichte,
und dem Jhenburger
zutrug. Er war eng
ngreth, die damals eng
in Elbfasser Land. Es
Unmenge Kinder und
der Mutter Tode schwer
rher Obhut anvertraut
ngreth war viel fort in
ine lange und traurige
r schönen, herben Kor-
bebeweiler geliebt haben
rinnenloster zu Engel-
m. Die beiden jüngsten
er verstorbenen Mutter
en ins Herrenloster zu
en der emsige Schreiber
jüngste Angrether Kind
des Jhenburgers Ehe-
nen „Bürglein“.

hiese Ehe einzugehen,
b sein Land schmal und
c vielen Kinder hatte auch
imen können. Aber sie
i Waters und der vielen
erst 17 Jahre alt und
senburger lieb. So gut
nen geliebt und daran
Mannen von früh bis
end hatte er sie beim-
itten dann den schönsten
amen Heim, turmum-
s war da eine walle
er Zeiten her, die hatte
b sah ein wenig scheel,

(Fortsetzung folgt.)

liebes Straßen- und Wasserbauamt, so ganz ungeschoren
werdet ihr nicht um alle Verpflichtungen herumkommen
mit der Bemerkung, daß die Autofahrer die Augen offen
halten und langsamer fahren sollten. Wollt ihr dafür sor-
gen, daß die hundert und aber hundert unerfahrenen,
frischgebadenen und dabei oft leichtsinnigen Fahrer ihren
Wagen auf ein paar Meter, auf eine kurze Strecke hin-
stellen, solange durch Nagolds z. T. enge und winklige
Straßen eine Geschwindigkeit von 30 Kilometer erlaubt
ist? Für heute genug davon, ein andermal vielleicht mehr
und deutlicher!

Ausblick! Ja, noch leben wir im Sommer, aber die
empfindlich kühlen Nächte und die immer kürzer werdenden
Tage lassen nur zu deutlich den nahestehenden Herbst er-
kennen. Naheinander verlassen uns jetzt die gefiederten
Sänger. Die nächtlich kühle Witterung der zweiten August-
hälfte wird sie an ihren Abzug ermahnen. Abschiedsstim-
mung liegt in der Luft. Schon sammeln sich die Schwalben
in großen Scharen auf den Drähten und Dachrinnen.
Kamen sie mit fröhlichem Gezwitz, heute sitzen sie still
dort... bis auf einmal, da geht es los, auch ein Gezwitz-
ger, aber es scheint ganz anders wie im Frühjahr. Heute
dünt es uns als große Beratung vor einer weiten, weiten
Reise, Kommandos in der großen Heerschau! Ob sie sich
wohl warnen vor den vielen Gefahren der Südländerei,
den Stürmen und Wettern, den Vogelstellern Italiens, die
erbaumungslos die Schwälbchen auffangen und mordern,
um sich von ihnen ein Mahl zu bereiten? Fällt euch der
Abschied nicht schwer von der gastlichen Stätte, die euch so
sehrlich alljährlich erwarbt? — „Glückliche Reise“ können
wir euch nur zuzufen und an den bald so langen Abenden
euer im Lied gedenken: Wenn die Schwalben heimwärts
ziehen, und die Rosen nicht mehr blühen, wenn der Nachtigall-
Gesang mit der Nachtigall verflang, fragt das Herz in
benigem Schmerz, ob ich dich wohl wiederseh? Scheiden,
ach Scheiden, Scheiden tut weh!

Dienstnachrichten

Die Reichsbahndirektion hat den Güterinspektor Wied-
mann in Friedrichshafen nach Göttingen (Württ.)
als Leiter des Bahnhofes daselbst veretzt.

Gartenfeier des Christl. Vereins junger Männer

Es gibt Dinge, über die zu reden und zu schreiben einem
der Mut fehlt, oder bei denen es ein Gebot der Klugheit ist,
lieber zu schweigen. Aber über den Verlauf der Gartenfeier
des C. B. J. M. kann gesagt werden, daß er dem Verein alle
Ehre macht und der Leitung des Vereins herrlicher Dank sicher
ist. Der gestrige Sonntagmorgen bot ein schönes Bild frohen
Zusammenseins in christl. Gemeinschaft. Denn wohlbedacht
waren die Vorbereitungen und so war es nicht verwunderlich,
daß sich das Programm reibungslos abwickelte. Wie sah man
jedem Einzelnen die Freude aus den Augen leuchten, daß er
zeigen durfte, wie ernst es ihm mit der Gertichtung seines
jugendlichen Körpers ist. Und was bei einem Fest nicht fehlen
darf, ist Musik und Gesang; letzterem huldigt der Männerchor
in vorbildlicher Art und Weise; auch diese Darbietungen wur-
den dankbar aufgenommen. Angenehm überrascht war man
über die einzigartige „Freiwilligbühne“, die allein schon aus ihrer
Einfachheit heraus eine Entfaltung der Aufführung „Der
treue Schäfer von Markgröningen“ bot. Die wackeren Spieler
stellten sich ganz in ihre Rollen hinein und ihr Schäfer Bartel
war wahrlich ein prächtiger Führer. Er hat gezeigt, wie un-
term schlichten Kittel ein echtes deutsches Herz schlägt.
In dem Grafen von Gröningen stand in seiner Art auch wie-
der etwas Ganzes da. Und so lebten auch die andern Spieler
alle mit einer Urmüdigkeit und Lebendigkeit im Werk, daß das
tragische Schicksal des Vogts und des Hofknechts bei der ca.
25köpfigen „Vereinsfamilie“ zum tiefen Erlebnis wurde und
zu Herzen ging. — In anschaulichen Bildern führte sodann
Herr Rektor Kieffer aus, daß man heutzutage Natur-,
Welt- und Gottesstimmen vernehmen könne und die Frage
wird wohl bei jedermann haften geblieben sein: „Hören wir
trotz der Weltstimmen auch noch die Gottesstimme?“ Biblische
Charakterbilder von der Freundschaft (David und Jonathan)
ergänzten den Vortrag. — Und was kann man über die packende
Ansprache ersterer und heiterer Art durch Herrn Oberlehrer
Rapp-llm noch neues sagen? Er hat beim ersten Wort die
Hörer in seinem Bann und sich selbst übertrassen; an ihm zeigt
sich doch, daß er als warmer Jugendfreund etwas im Herzen hat und
auch anderen davon geben kann. — So ging der Mittag vorüber
und der Abend war da, ohne daß man ihn schon wollte. Nachdem
in der Schlussansprache Herr Inspektor Bauer den Dank aus-
gesprochen hatte, war in aller Besucher Gesicht zu lesen: „Un-
entwegte Freude auch fernherhin dem C. B. J. M.“ Es war eine
schöne, nicht aber triebhaftem Willen zum Feste feiern ent-
sprechende Veranstaltung, die alle draußen in Gottes freier
Natur begangen haben. Man kann mit einfachen Mitteln sich
ungezweifelter Freude mit der Familie hingeben und ohne daß die
wirtschaftlichen Verhältnisse des Einzelnen damit besonders be-
lastet werden. Das trifft bei diesen Feiern zu, deshalb sind sie
auch so sehr beliebt und daraus leiten sie auch ihre Berechti-
gung her.

Ortsvorsteher-, Körperschaftsbeamten- und Gemeinde-
rechner-Vereinigung Nagold

Wir verweisen an dieser Stelle nochmals auf die heute
nachmittag 2 Uhr im „Waldborn“ in Eghausen stattfindende
Besammlung der überschriebenen Vereinigung, deren reger
Besuch wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung und Dring-
lichkeit der einzelnen Punkte erwünscht ist.

Altburg, 19. Aug. Investitur. Zu Ehren von Pfar-
rerwermester Gieseler fand am Sonntag, den 5. August in Alt-
burg eine Abschiedsfeier statt. Am 8. August ist Pfarrer
Derlamm aus Kleinsachsenheim in Altburg aufgezogen.
Die Investitur des neuen Geistlichen fand am vorletzten Sonn-
tag durch Pfarrer Schimpf aus Altbengstett statt. Die
Amtseinführung gestaltete sich durch die sehr eindrucksvolle An-
sprache von Pfarrer Schimpf und die Mitwirkung des Wieder-
kehrerchor Altburg und des gemischten Chors zu einer sehr stim-
mungsvollen und eindruckreichen Feier.

Schönmünzach O. A. Freudenstadt, 17. Aug. Bliz-
schlag. Bei dem heftigen Nachmittagsgewitter am Mitt-
woch schlug der Blitz in das Försterhaus in Mittellangen-
bach und zündete, das Feuer konnte aber sofort wieder
gelöscht werden. Frau Förster Büchler wurde von dem
Schwefeldampf ohnmächtig, so daß der Arzt gerufen werden
mußte. In Hinterlangensbach zerriß zu gleicher Zeit der
Blitz eine Tanne und beschädigte mehrere Telefonmasten.

Gräfenhausen O. A. Neuenbürg, 19. August. Brand.
Die dem Landwirt Wilhelm Bürger gehörige Scheuer,
die gefüllt mit Futte- und Fruchtvoorräten war, brannte
bis auf den Grund nieder. Die Feuerwehr hatte Mühe, das
in der Nähe befindliche Doppelwahnhaus des
Bürgers Jakob Rothfuß zu schützen, was ihr auch
gelang.

Letzte Nachrichten

Sozialdemokratie und Krisenfürsorge.

Berlin, 20. August. Wie der „Vorwärts“ ergänzend
berichtet, hat sich die Sozialdemokratische Reichstagsfraktion
am Samstag auch mit der vom Reichstag im Juli gefas-
sten Entschließung über die allgemeine Verlängerung der
Unterstützungsdauer in der Krisenfürsorge von 26 Wochen
auf 39 Wochen befaßt. Sie erwartet bestimmt, daß dieser
Beschluss alsbald ausgeführt wird.

Die Engländerin Hawten durchschwimmt den Kanal
in 19 Stunden.

London, 20. August. Die englische Schwimmerin Ivy
Hawten, die am Samstag abend kurz vor 10 Uhr von Cap
Gris Nez aus zur Durchschwimmung des Kanals gestartet
ist, betrat Sonntag nachmittag 5.15 Uhr verschiedene Me-
ilen von Dover englischen Boden. Ihre genaue Zeit ist
19 Stunden 16 Minuten.

Der englische Schwimmer Frank Kerks, der Samstag
um 10 Uhr von Kap Gris Nez zu einem Versuch den Kanal
zu durchschwimmen startete, war weniger erfolgreich und
gab Sonntag morgen 8.07 Uhr, fünf Meilen von der eng-
lischen Küste auf.

Der deutsche Oberschlesier tag an den Reichspräsidenten

Lauban, 20. Aug. Der hier tagende Oberschlesier tag
richtete an den Reichspräsidenten ein Begrüßungstelegramm,
in dem es heißt: „Wir wissen, daß der Mann, der vor kaum
Jahresfrist auf dem Schlachtfelde von Tannenberg vor aller
Welt die Klüge von der deutschen Kriegsschuld zurückwies, auch
seine Möglichkeit unbenutzt lassen wird, dem wider alle Vernunft
zerzifferten Oberschlesien zu seinem Rechte der Wiedervereinigung
mit Deutschland zu verhelfen. Wie einst bei der Rettung aus
russischer Kriegsgefahr werden dann wieder unzählige Herzen
Euer Erzellenz dankbar entgegenjubeln.“

Amerikas Verftimmung über das englisch-französische
Flottenabkommen.

London, 20. Aug. Im Weißen Hause wird nach Berich-
ten aus Washington bestätigt, daß Präsident Coolidge die
durch den kürzlichen Abschluß des französisch-englischen Flotten-
abkommens geschaffene Lage als ernst ansieht. Der Präsident
hält die Möglichkeit für gegeben, daß das Abkommen die
amerikanische Stellung zur See berührt, indem es die ameri-
kanische Flagge in eine untergeordnete Stellung gegenüber den
vereinigten britisch-französischen Flotten bringt. Weiter wird
bestätigt, daß in amerikanischen Regierungskreisen erwogen wird,
für die nächste Tagung der vorbereitenden Abrüstungskonferenz
in Genf eine amerikanische Abordnung zu entsenden. Das
Staatsdepartement kam aber zu der Ueberzeugung, daß die
Anwesenheit einer amerikanischen Abordnung Frankreich und
Großbritannien zwingen könnte, die Flottenfrage aufzurollen.
Von privater, aber wohl unterrichteter Seite, wird erklärt, daß
— wenn Großbritannien und Frankreich auf dem eben abgeschlos-
senen Abkommen bestehen sollten — eine weitere Beschränkung
der Flottenrüstung unmöglich sein würde. Der Nachfolger
Coolidges werde in diesem Fall den Kongreß zu ersuchen haben,
einem ausgedehnten amerikanischen Bauprogramm zuzustimmen,
um der Bedrohung einer vereinigten britisch-französischen Flotte
zu begegnen.

Heußer beim Buckower Dreieckrennen schwer gekürzt
Sein Begleiter ot

Buckow, 20. Aug. Bei der Austragung des Buckower
Dreieckrennens ereignete sich am Sonntag ein schwerer Un-
glücksfall. Einer der besten deutschen Rennfahrer Heußer-
Schmalkalden fuhr mit seinem Bugatti-Rennwagen hinter dem
Gute Volkersdorf gegen einen Baum und sein Wagen wurde
vollständig zerstört. Heußer selbst wurde so schwer ver-
letzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Sein Mit-
fahrer, der ebenfalls schwere Verletzungen davontrug, ist bereits
in seinen Verletzungen erlegen. Heußers stärkester Gegner, Kubof
Caracciola auf Mercedes-Benz brach sofort das Rennen ab,
ebenso die Rennleitung.

Aus der Deutschen Turnerschaft

Ganturnfahrt des
Unteren Schwarzwald-Nagoldgaues

Am gestrigen Sonntag fand in Schwanen O. A. Neuen-
bürg die diesjährige Ganturnfahrt des Unteren Schwarzwald-
Nagold-Gaues statt. Es war das erste gemeinsame Treffen
der beiden im Januar ds. Js. vereinigten Turngaue. Vom
herrlichsten Wetter begünstigt trafen sich die Wettturner auf
sich am Walbesbaum gelegene Bergwiese, von der aus man
einen wundervollen Blick auf die Ausläufer des badischen
Schwarzwaldes hatte, um sich im volkstümlichen Wettkampf
zum ersten Mal mit den neuen Ganturnen zu messen. Trotz
der neuen starken Konturenz kann T. B. Nagold mit Befrie-
digung auf den Wettkampf zurückblicken, durften bei der Preis-
verteilung doch 6 Turner und 3 Turnerinnen Kranz und
Diplom empfangen und und z. T. erste Plätze belegen. Be-
sonders im Weitbochsprung erzielten die Nagolder eine Höchst-
leistung, denn 5 unserer Turner sprangen 3,20 m x 1,60 m
hoch, ein Leistung die selbst in der Oberstufe nur von 2 Tur-
nern erreicht wurde.

Von unseren Turnern haben sich errungen im volkstüm-
lichen Viertkampf Unterstufe einen 1. Preis Adolf Leopold,
einen 3. Pr. Wilh. Kugel, einen 4. Pr. Wilh. Därt, einen
7. Pr. Wilh. Herrgott, einen 9. Pr. Max Höger,
einen 17. Pr. Fr. Paul. Von den Turnerinnen, ebenfalls
im volkstümlichen Viertkampf: bei den älteren Hilde Fuß
einen 3. Preis, bei den jüngeren Berta Fischer einen
10. Pr. Helene Braun einen 11. Pr.

Mögen diese schönen Erfolge zu weiterem Ansporn der
Mitglieder beitragen zum Wohl des Vereins und zum Wohl
der Kämpfer selbst. Den Siegern ein dreifach „Gut Heil!“

Spiel und Sport

Der S. B. K. 1911 in Göttingen

Einer freundlichen Einladung des Sportverein Göttingen
bei Altensteig zu seiner Platzeinweihung wurde am gestrigen
Tag Folge geleistet. In dem herrlichen frischen Sommer-
tagmorgen ging ins Gesellschaftsauto dem Festort zu, wo der
S. B. K. am Ortseingang von Feldbäumen und Festreihen emp-
fangen wurde. Die Einweihung des Platzes war verbunden
mit leichtathletischen Wettkämpfen und 2 Freundschaftsspielen
im Fußball.

Der Vormittag war ausgefüllt mit Leichtathletik, wo die
Nagolber Mannschaft glänzende Erfolge für sich buchen konnte,
ein Zeichen dafür, daß neben Fußball auch systematisch Leicht-
athletik geübt wird. Preise erhielten: 100 Meter Einzellauf:
Erw. Kern und Erw. Schlecht mit 11 1/2 Sek. je einen 1. Pr.
Kehle, Schittenhelm und W. Schlecht mit 11 1/4, je einen 2. Pr.
Einen 3. bekamen Phil. Nau-Altensteig und Hiller-Nagold.
Im Stafettenlauf (Pendel) 4 mal 100 Meter erhält Nagold
den 1. (51 Sek.), Altensteig den 2. (52), Forbach den 3. (52 1/2)
und Göttingen den 4. Pr. (59). Hochsprung: Schlecht E.,
Schittenhelm, Stottele, Waidelich, Stitel Erw. je einen 1. Pr.
mit 1.50 Meter, Stoll-Altensteig den 2. Pr. (1.45). Weit-
sprung: 1. Schittenhelm (5.53), 2. Hiller M. (5.45), 3. Kehle
(5.33) 4. Stitel Erw. (5.30), 5. Waidelich, 6. Stitel Erw., 7.
Kern Erw. Kugelstoßen: 1. Caprano-Forbach (9.38) 2. Wai-
delich (9.22) 3. Böhner Jaf. (9.15) 4. Kappler-Altensteig (9.03)
5. Stitel Erw. und 6. Hiller Martin.

Im 1. Freundschaftsspiel (Fußball) standen sich Göt-
tingen und Forbach gegenüber, das mit 1:1 (Ecken 0:11)
unentschieden endete.

2. Freundschaftsspiel: Nagold I — Altensteig I 2:1
(2:1) Ecken 10:1. Altensteig hatte Anspiel. Nach 11 Min.
tam N. dadurch in Führung, daß der Halblinte in einer Ent-
fernung von etwa 25 Meter das Leder in die rechte Torlore
schießen konnte. In der 28. Minute folgte das 2. Tor für N.
und in der 35. Min. schoß A. infolge eines Strafstoßes sein
Ehrentor. Weiderseits wurden bis zur Halbzeit noch gute Vor-
teile herausgearbeitet, aber ohne weiteren Erfolg.

Als die Seiten gewechselt waren, wurde bald nach Beginn
für A. ein Elfmeter gegeben, der Ball ging aber von der Tor-
latte aus ins Aus. Nun kämpften die Mannschaften etwas
verbandspielmäßig und konnten somit nicht das bieten, was
man von einem Freundschaftsspiel erwartet hätte. A. strengte
sich an auszugleichen und N. wollte sich mit einem weiteren
Tor den Sieg sichern, was ihnen auch gelungen wäre, wenn
der Schiedsrichter das geschlossene Tor gegeben hätte. Er hielt
es für zweifelhaft und so war die zweite Spielzeit ohne Tor-
erfolge. Der Schiedsrichter hätte zu einem schöneren Spiel viel
beitragen können.

Der Stuttgarter Stadlauf, der am 16. September stattfinden
sollte, fällt aus, da sich nur 39 Mannschaften melden. Er soll
nun im nächsten Frühjahr stattfinden.

Pferderennen Mergentheim. Das von der Kurverwaltung und
dem Schwäbischen Reiterverein veranstaltete Halbblutrennen ge-
staltete sich bei schönstem Wetter zu einem vollen Erfolg. Die
Anlage der Bahn und der Hindernisse war als außerordentlich
gut zu bezeichnen, so daß sich trotz des durch die anhaltende
Trockenheit harten Bodens nur drei leichtere Stürze in den
Tagereinen ereigneten. Die Befehle für die insgesamt vier
Rennen war ausgezeichnet; 30 Pferde, darunter das beste, was
an Halbblutpferden in Mittel- und Süddeutschland zu finden ist.

Gesper freigelassen. Der deutsche Flieger Gesper, der am
12. August infolge Versagens eines Motors bei dem Schauflegen
in Heerlebeide (holl. Prov. Limburg) das Unglück verurteilt hatte,
ist auf das Drängen holländischer Flieger beim Justizministerium
vom holländischen Untersuchungsrichter freigegeben worden, da
Gesper nach dem Urteil der Sachverständigen keine Schuld traf.

Der Europa-Werbestug. Der bekannte Segelflieger Diplom-
ingenieur Martens, der am 16. August in Begleitung von
Beber von Berlin aus den Europaverflug für die Aa begonnen
hat, ist nach kurzen Aufenthalten in Hannover und Köln am Sam-
stag nach Paris abgeflogen. Die Werbung soll der im Oktober
stattfindenden Internationalen Luftfahrtausstellung in Berlin
dienen.

Handel und Verkehr

Viehpreise. Balingen: Farren 10—12 Monate 700—900,
Schlachtfarren 300—380, ein Paar schwere Ochsen 1200—1400,
Anschlinge 800—1000, trächtige Kühe 480—530, Wurfkühe 200
bis 290, trächtige Kalbinnen 520—650, nichtträchtige 450—500,
Jungvieh 1/2—1/3jährig 120—150, 1/2—1jährig 160—220, 1—1 1/2-
jährig 230—270. Handel lebhaft.

Schweinepreise. Bönningheim: Milchschweine 15—25, Läufer
30—52. — Crailsheim: Läufer 45—60, Milchschweine 22—34. —
Haußelden: Milchschweine 20—28. — Creglingen: Milchschweine
22—30. — Dörzbach a. d. J.: Milchschweine 19—30. — Oetabronn:
Milchschweine 19—28. — Wangen i. A.: Ferkel 24—36. — Win-
nenden: Milchschweine 25—30, Läufer 45—60. — Balingen:
Milchschweine 20—32 M. Handel lebhaft.

Schafmärkte. Ellwangen: Lämmer 65—72, Brackschafe 50 bis
65, Stöckschafe 95—110, Jährlinge 60—76. Göttingen: Schafe 60
bis 95 Mk. das Paar.

Fruchtpreise. Wangen i. A.: Haber 14—15, Gerste 14—15,
Weizen 16. — Winnenden: Weizen alt 12—13, neu 12.50—13.70,
Haber alt 12.50—13, neu 10—11, Dinkel alt 9—10, neu 10.20 bis
10.50, Roggen neu 12, Gerste neu 11.50—12. — Balingen: Haber
13 M je Zentner.

Stuttgarter Großmarkt, 18. August. Starke Zufuhr bei nach-
gebenden Preisen. Zweifelhafte 35 und 38 S. geringere billiger.
Birnen 25—30 S, Kefel 20—30 S (keine Lasefrüchte liegen
noch höher im Preise). Rirsche 60—70 S, ausländ. von 40 S
an (brutto) das Hund. Pflaumen 15—40 S, Reineclauden 30
bis 40 S, Mirabellen 40—45 S, Preiselbeeren 60 S, Wein-
trauben 45—50 S (brutto) das Hund. — Bohnen waren auf dem
Gemüsegroßmarkt noch knapp; Preis 35—40 S, minder gute bis
herab zu 20 S. Tomaten 20—25 S, Weichtraut 9—12 S, Kohl
10—12 S, Rosttraut 15 S, Karoffeln 6.5—7.5 S das Hund,
Essiggurken 1.2—1.4 M, Salzgurken 1.8—3 M das Hundert. Für
besonders schöne Ware Ueberpreise.

Stuttgarter Kartoffelgroßmarkt, 18. August. Zufuhr 450 Jtr.
Preis 6.50—7.50 M d. Jtr.

Fruchtschranne Nagold.

Markt am 18. August 1928.
Verkauf
2,87 Jtr. Weizen (neu) Preis pro Jtr. RM 15.20
2,50 Jtr. (alt) RM 13.—
Etwas neue Gerste ist noch aufgestellt in der Schrammenhalle.
Nächster Fruchtmarkt verbunden mit Vieh- und Schweine-
markt am Freitag, den 24. Aug.

Das Große Los. In der Vormittagsziehung der Preussisch-
Süddeutschen Klassenlotterie am Samstag wurde das Große
Los gezogen. Es fiel auf die Nummer 359 651. Das Los wird
in der ersten Abteilung in Bernburg a. S. und in der zweiten
Abteilung in Osterode a. S. gespielt, und zwar in beiden Ab-
teilungen ausschließlich in Acheln.

Auswärts Geübene.

Arndach: Rosine Höll, Bwe. 80 J.
Spielberg: Joh. Chr. Kienzle, 28 J.
Grömbach: Jakobine Schierle, Bwe., 84 J.

Das Wetter

Unter dem Einfluß des westlichen Hochdrucks ist für Dien-
stag vorwiegend heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.

### Öffentliche Aufforderung zur Abgabe von Steuererklärungen für die Herbstveranlagung 1928.

Die Steuererklärungen für die Einkommensteuer, Körperschaftsteuer und Umsatzsteuer sind von den Steuerpflichtigen, deren Wirtschaftsjahr zwischen dem 1. Januar und 30. Juni 1928 geendet hat, in der Zeit vom 1. bis 15. September 1928 unter Benutzung der vorgeschriebenen Vordrucke abzugeben. Steuerpflichtige, die zur Abgabe einer Erklärung verpflichtet sind, erhalten vom Finanzamt einen Vordruck zugesandt. Die durch das Einkommensteuergesetz, Körperschaftsteuergesetz und Umsatzsteuergesetz begründete Verpflichtung, eine Steuererklärung abzugeben, auch wenn ein Vordruck nicht überandt ist, bleibt unberührt; erforderlichenfalls haben die Pflichtigen Vordrucke vom Finanzamt anzufordern.

Altensteig, den 18. August 1928.  
554 Das Finanzamt.

### Versteigerung einer Bäckerei und von Feldgütern.

Im Konkurse über das Vermögen des Bäckersmeisters Wolf von Altensteig-Stadt kommen auf dem Rathause zu Altensteig-Stadt am

Donnerstag, den 23. August 1928, nachm. 2 Uhr zum letztenmal zur öffentlichen Versteigerung: 551

eine Bäckerei mit Dampfbäckofen und 2 1/2 Morgen Feldgüter.

### Fahrnis-Versteigerung.

Im Konkurse des Bäckersmeisters Wolf von hier kommt am 553

Freitag, den 24. August ds. Js. die vorhandene Fahrnis einschließlich des Warenlagers gegen Barzahlung zur öffentlichen Versteigerung und zwar:

- von vormittags 1/2 9 Uhr an: Schokolade, Bonbons, Pralinen, Pfefferminz, Biscuits, Zwieback, Nudeln, Maccaroni, Panier- und Nudelmehl, Backpulver, Natron, Nelken- und Vanillezucker, Margarine, Marmelade, eingemachtes, 6 Gläser Extrakt, Haselnüsse, Sultaninen, 1 Papierabreißer mit 2 Rollen, 1 größere Anzahl Papierdüten, 1 Saab Rissofarin, 1 Brotgestell, 1 Reiskocher mit Nudel-mustern, Mehlkörbe, Mehlwannen und Rührer, 1 Schneckenföhl von Kupfer, 1 Brottrage, 1 Reibstein mit Reiber, verschiedene Päckchen Tee und Tabak, 2 Tische, 1 Korbstisch, 3 Wanduhren, 1 Eisschrank, 1 Brückenwaage mit Gewicht, 1 Leiterwagen, 1 Leiterwägel, 1 Mistwägel, ca. 2 Wagen Dung, ca. 8 Km. gespaltenes Holz, ca. 100 Büsche Reisig, Bretter und Stangen, 1 Bettlade, 1 Paar alte Hufen (Blaue Wiener), 6 Stück junge (6 Monate alt);

- von nachmittags 2 Uhr an: 1 Füttermaschine, ca. 40 Str. Heu, 2 Str. Roggenstroh, 1 Faß ca. 180 Str. haltend, 1 bereits noch neues Motorrad (DKW, 1 Pol.), 1 Fahrrad, 1 fast noch neue Badewanne, 1 Paniermehlmühle, 1 Desele, 1 Bett, 1 Nähmaschine, ca. 2000 Zigarren und sonstige Gegenstände.



Sind Sie schon Mitglied? Sie erhalten jährlich 12 Monatshefte 4 Bücher Preisvergünstigungen Auskunft nur RM. 1.80 im Vierteljahr KOSMOS, Gesellschaft der Naturfreunde, STUTTGART Anmeldungen nimmt an: G. W. ZAISER, Buchhandlung, Nagold.

Nagold, den 20. August 1928.

### Trauer-Anzeige.

Tiefbetrubt machen wir Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe, treubehorgte Gattin und unsere gute Mutter

## Katharine Koller

geb. Kenz

am Sonntag Morgen um 10 Uhr unerwartet von ihrer langen Krankheit erlöst wurde.

In tiefer Trauer  
der Gatte: **Samuel Koller**  
mit seinen Kindern.

Beerdigung Dienstag nachmittag 2 Uhr.

## Emil Mescheler

### Apotheke Wildberg

Fernsprecher 32

### Allopathie - Homöopathie

Dr. Zimpels und Ritters Mittel stets vorrätig.

2899

### Eichen Piano

bekanntes Fabrikat, prächtiger Ton, wenig gebraucht mit mehrjähr. Garantie. Preis M 850.

### 2 Harmonium

13, Reg. 5 Okt. dno. 9 Reg. 5 Okt. wunderbarer Ton. Preise M 290, und M 350.

### 2 Tafelklaviere

für Wirtschaft oder Gesangverein geeignet Pr. M 250.- und 200.-

### 1 Wirtschafts-Sprechapparat

mit Einwurf.

### 1 elektr. Ceika-Piano

fabrikneu, ohne Lastr. Pr. M 1600.- verk. Eugen Gonsler, Musikhaus, Taiffingen, Telef. 113, Pfaffingerstr. 44 bis 46. (390)

### Bohnen-schnitzler

Bohnenhobel  
Donnlaschen  
Einmachstander

in großer Auswahl preiswert bei 557

## Berg & Schmid

### Zuchtfarren

Notisch, verkauft Joh. Reich, Tel. 36 Dornstetten.

### Mädchen

für Restaurationsküche, das etwas kochen kann, per sofort oder 1. Sept. gesucht (389) Gust. Hahn, Pfarzheim, Refstr. 3. Stuttgarter Hof.

Suche zu sofortigem Eintritt ein ehrliches, fleißiges

### Mädchen

für Haus- und Feldarbeit (ohne Stallarbeit). Frau Walz z. „Anker“ Nagold.

### Unwissend

## Winn

Widert im Gesicht und am Körper, Pusteln, Blasen, Bisteln, Entzündungen, rote und fleckige Haut, verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum von Jander's „Wundheil-Schaum“, 1 Etl. 60 Fig. (10 Fig.) 200.- (20 Fig.) und 100.- (10 Fig.) nachträglich. Gewürzige Lösung, von Kaufenden beständig. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien u. Friseurgeschäften. Nagolder Apotheke, Marktstr. 9. Hollander, Drogerie.

Ich empfehle

- la Salatöl
- feinstes Tafelöl
- feinst. Vorlauf-Rohöl
- Weineffig
- Doppelfeig 352
- Essig-Essenz in Flaschen
- Gurkeneffig zum Einmachen von Früchten und Gurken
- Citrovin (Zitroneneffig)

## Wilhelm Frey

Nagold  
Bahnhofstr. 19.

### Verloren

ging von Unterschwandorf bis Nagold, Calwerstraße, 1 Damenarmbanduhr. (M. R.) Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung abzugeben bei der Geschäftsst. d. Bl. 555

## "Gut zu Fuss sein"

Der Wunsch vieler Millionen kann erfüllt werden! In allen Fällen von Störungen der normalen Fuß-Funktionen wie Hühneraugen, Hornhaut, Ballen und Fuß-Schmerzen aller Art, teilen sich die Beschwerden gleichzeitig dem ganzen Nerven-System mit. Schmerzende Füße haben, heißt ein müder und überanstrengter Mensch sein.

## Dr. Scholl's Fusspflege System

hat besondere Mittel und Behelfe gegen die verschiedenen Fußleiden. In den meisten Fällen werden die Schmerzen sofort beseitigt, dem Fuße wird seine normale Form und damit seine normale Leistungsfähigkeit zurückgegeben.

DR. SCHOLL'S EINLAGEN sind hygienisch, leicht, bequem und können in jedem Schuh getragen werden. Sie werden unter genauer Berücksichtigung aller anatomischen Eigenheiten des Fußes hergestellt. Millionen von Menschen verdanken ihnen ständige Fußgesundheit.

DR. SCHOLL'S EINLAGEN werden nur von Fuß-Spezialisten individuell angepaßt. Veränderungen, welche durch die fortschreitende Besserung des Fußes von Zeit zu Zeit notwendig werden, nehmen sämtliche Niederlagen von Dr. Scholl's Fußpflege-System kostenlos vor.

Verlangen Sie die Gratis-Broschüre: „Die Pflege der Füße“, 44 Seiten mit 90 Abbildungen.

Ein vom Dr. Scholl-Institut entsandter Fuß-Spezialist steht Ihnen am 23. August im

## Schuhhaus Jakob Grüninger - Nagold

Freudenstädterstraße 552

mit kostenlosem Rat und Auskunft zur Verfügung. Alle, die Dr. Scholl's Einlagen tragen, werden zur kostenl. Nachuntersuchung eingeladen.

Dr. Scholl's Zino-Pads in 3 Größen gegen Hühneraugen, Ballen und Hornhaut. Sie schützen vor Druck und Reibung und tragen nicht auf Wasserfest und antiseptisch. Preis RM. 1.-

Dr. Scholl's Toe-Flex sticht gekrümmte Zehen gerade, stellt die normale Muskeltätigkeit wieder her und beseitigt die Ursache der Ballen-Bildung. Preis per Stück RM. 2.-

Dr. Scholl's Einlagen werden in 68 verschiedenen Typen hergestellt. Jede Einlage wird vom Fuß-Spezialisten individuell angepaßt und kann in jedem Schuh getragen werden.

## Die neuen LULLSTEIN MODE-ALBEN sind heraus!

Das Damenalbum (1.35)  
das Kinderalbum (-.95)  
das „große“, das alles vereinigt (1.85)  
Zu haben bei:

## G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

## Farben, Lacke und Öle

jeder Art, sowie sämtl.

## Fußbodenpflegemittel

## Möbelpolituren, Beizen

usw.

kauft man am besten im fachm. Spezialgeschäft

## K. Ungerer

385 NAGOLD, Telefon Nr. 4.

### Handelsschule

## MOLLER

Oberndorf a.N.  
Aufnahme 8. Okt.

### Junger 493

## Knecht

für landw. Arbeiten gesucht.  
Von wem? sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

## Wer

eine Stelle sucht, etwas zu kaufen sucht, etwas zu verkaufen hat, eine Stelle zu vergeben hat, etwas zu vermieten hat, etwas zu mieten sucht inseriert am erfolgreichsten und billigsten im

## „Gesellschafter“.

Am...  
Mit d...  
Zeie...  
Bezugspre...  
M 1.60  
jedem...  
D.-A.-Bez...  
Berlag vo...  
Telegr.-Adr...  
Nr. 195  
Dr. Streje...  
und hat die...  
nommen.  
Wie verla...  
auf die gege...  
Strefemann für...  
Aufträge und...  
Londoner...  
englisch-franzö...  
verstimmt. D...  
eine so starke...  
beiden Mächte...  
Die Natio...  
Produkt...  
Som 1. Jan...  
Lebensmittel...  
Millionen Mar...  
Das erste Halb...  
bilanz einen...  
jen der La...  
1807 Millionen...  
mittelmeng...  
aus dem Ausl...  
den erzeugt...  
Notlage der...  
verluf dräng...  
geht das g...  
Alle gründ...  
stimmen dar...  
Lebensmittel...  
den kann, wen...  
duktion planm...  
heute eine gam...  
hinwirken. unt...  
programm“ d...  
träge aus Reid...  
ll m fch u l d u...  
fristige Person...  
nahme gilt der...  
lichen Genosse...  
den Verbände...  
tionen Markt...  
wer r u n g v o...  
zu diesem Zwe...  
lungszentrale...  
Schleswig-Holst...  
Die vierte Ma...  
fages von...  
Eiern, Obst...  
bat, Zucht...  
Gesamtaufwand...  
der große Plan...  
den verbess...  
tionen Markt...  
für die Boden...  
Landwirt nur...  
im ersten Halb...  
Millionen Mar...  
bereinflößen, 30...  
genommen. Es...  
nung der de...  
destens noch...  
abgeschlossen...  
Kapitalsgrundla...  
Lebensmittel...  
Wie groß die...  
lung des Reichs...  
unparteiisch...  
schäftsjahr 1925...  
Luftbetriebe...  
frage. Umfah...  
noch 30,5 Proz...  
vor Deutschlands...  
wirtschaft wäre...  
del und Industr...  
Volksernähru...  
ner einseitigen...  
die Sünde der...  
betrieben und...  
gesucht. In...  
drei Menschen...  
ern. Daher stre...  
tionalisiert...  
deutsche Landw...  
duzieren und...  
legen zeigen, so...  
verständige...  
neulich erklärte.